

Kurzfassungen der auf der Sitzung der AG 1998 in Neubrandenburg gehaltenen Vorträge

I: Der Ausgriff der Stadt ins Umland

Ursula Radis

Entdeckung der slawischen Vorbürgsiedlung auf dem Lübecker Stadthügel

Durch archäologische Untersuchungen auf dem Gelände des ehemaligen Burgklosters im Norden des Lübecker Stadthügels wurden in den siebziger Jahren Teile der früh- bis mittelslawischen Burganlage ans Tageslicht gebracht. Eine dazu gehörende Vorbürgsiedlung konnte bislang nicht sicher lokalisiert werden.

Von Juli bis September 1998 führte der Bereich Archäologie der Hansestadt Lübeck (vormals Amt für Archäologische Denkmalpflege) eine Rettungsgrabung in der Kleinen Gröpelgrube durch, jener Straße im Norden des Stadthügels, die vom Bereich des Burgklosters nach Osten zur Wakenitz führt. In einem etwa 2 m breiten, bis 3 m tiefen und etwa 100 m langen, mitten in der Straße ausgeschachteten Graben für neue Entwässerungsanlagen wurden Befunde und Funde vom Früh- bis Spätmittelalter erfaßt. Interessant sind vor allem die ältesten Befunde, die eine slawische Siedlung des 8.-12. Jahrhunderts an dieser Stelle eindeutig belegen. Weiterhin ist anzunehmen, daß in der Siedlung Töpferei betrieben worden ist. In einer Schriftenquelle aus dem Jahre 1297 wird die Straße »parva platea lutifigulorum« genannt, also »Kleine Straße der Lehmtöpfer«.

Die slawische Vorbürgsiedlung ist somit erstmalig erfaßt. Zur Klärung ihres Umfangs sind weite-re Untersuchungen notwendig.